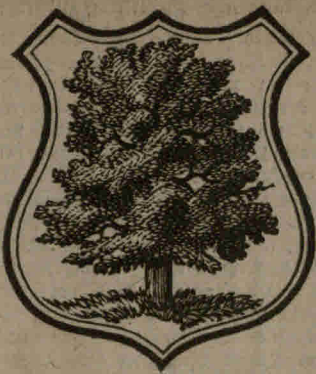


# Waldenburger



# Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf. Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Götting von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitag Vormittag 9 Uhr. Die einspaltige Zeile Zeitschrift wird mit 15 Pf., im Reclamantheil mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältnis.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peucker. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Das Lehrerpensionsgesetz.

Die Stellung des Lehrers bei seinem pensionsberechtigten Austritt aus dem Amte war, wenigstens bezüglich der Volksschule, und nicht nur in Preußen, häufig einer Calamität gleichzuachten. Das preussische Ministerium, der Landtag waren darüber so einig wie die armen Lehrer, aber dennoch geschah nichts zur Ausarbeitung und Vorlegung eines Pensionsgesetzes; es ging damit ähnlich wie mit dem Unterrichtsgeetze, mit dessen Ausarbeitung sich die Regierung bekanntlich seit vier Jahrzehnten befaßt, ohne daß irgend ein Abschnitt desselben in dieser Zeit Gesetzeskraft erlangt hätte.

Eine Verbesserung des Pensionswesens der Elementarlehrer hat in den letzten drei Jahren nur insofern stattgefunden, als der Zuschußfonds des Staates von 331 000 M. auf 700 000 M. erhöht worden war. Das gesammte gegenwärtige Einkommen der Emeriten beträgt 2 282 600 M. Die Liberalen verlangten 1882, daß bis zum Erlaß eines Pensionsgesetzes dieser Etatsposten wenigstens so weit erhöht werden sollte, um emeritierten Volksschullehrern ein Minimalgehalt von 600 M. gewähren zu können. Es wurde nämlich mitgeteilt, daß gegenwärtig noch 1400 Emeriten unter 3 575 eine Pension von weniger als 600 M. bezögen. Am 15. October 1880 bezogen noch 179 Lehrer und Lehrerinnen eine Pension von weniger als 300 M., 744 eine Pension von 300—450 M., 816 eine Pension von 450—600 M. Die Durchschnittspension beträgt noch heute nur 632 M. Die Regierung und die Conservativen lehnten die Forderung der Minimalpension von 600 M. unter dem Vorgeben ab, daß die Finanzlage diese Aufwendung nicht gestatte und anderen Beamtenklassen ebenfalls eine solche Minimalpension nicht garantirt sei. Aber schwerlich gab es in irgend einer anderen Beamtenklasse bei altgedienten Beamten eine Pension unter 600 M.

Dem Lehrer verblieb als Ruhegehalt nach angestrigelter Thätigkeit, gleichviel, wie lange er dieselbe ausgeübt hatte, ein Drittel seines bisherigen Einkommens, ein Hungerlohn, um den er gleichzeitig noch von Demjenigen beneidet wurde, der ihm von seinem schmalen Einkommen zu zahlen hatte, von seinem Nachfolger. Eine Folge davon war, daß alle Lehrer, welche kein Privatvermögen hatten, und das ist weithin die Mehrzahl, so lange im Amte verblieben, bis sie der Todesengel von einem Posten abberief, dem sie schon längst nicht mehr gewachsen waren. Daß unter solchen Umständen schwerlich von einem fröhlichen Gedeihen der Schulen die Rede sein konnte, lag auf der Hand. Die Schulaufsichtsbehörde konnte es auch nicht über sich gewinnen, einen Mann, der seine volle Kraft seinem Berufe geopfert, gegen dessen Willen aus dem Amte zu entfernen, wenn dessen Existenz dadurch in Frage gestellt wurde.

Bekanntlich haben nun die Conservativen die gesetzliche Regelung in die Hand genommen; das Haus der Abgeordneten hat den Entwurf in dritter Lesung angenommen und das Herrenhaus hat noch zuzustimmen. Der ursprüngliche Entwurf ging dahin, der Staatskasse die Zahlung der Pensionsbeträge bis zur Höhe von 900 M. aufzuerlegen, worauf die Regierung erklärte, daß sie über ein Minimalgehalt von 600 M. unter keinen Umständen hinausgehen werde. Das Abgeordnetenhaus nahm daher einen Vermittlungsantrag an, wonach die Staatskasse bis zur Höhe von 750 M. mit ihrer Hilfe einzutreten habe. Die Regierung gedenkt aber auch im Herrenhause an ihrer Erklärung festzuhalten.

Sollte wirklich daran das Gesetz scheitern, daß die Regierung im Herrenhause nicht für das Minimalgehalt von 750 M. eintritt, so würde sie dem großen Nothstande nicht genug entgegenkommen. 750 M. Pension sind für den Lehrer — auch in Rücksicht auf die anderen Beamtenklassen — eher zu wenig als zu viel. Die Sache erscheint wahrlich dazu angethan, daß sich Regierung und Abgeordnetenhaus auf halbem Wege

entgegenkommen und das Herrenhaus dazu seinen Segen giebt.

## Politische Uebersicht.

Der Reichstag setzte am Freitag die Verathung des Zolltariffs fort. Die Zollerhöhung auf Spitzen und alle Stickerien von 250 bis 350 Mark wird debattelos angenommen, ebenso der Zoll von 6 Mark für Schmirgeltuch. — Am Sonnabend wurde nach dem Commissionsbericht über den Antrag Ausfeld-Schudmann-Scipio-Woermann die Bestimmung angenommen, daß die Einfuhr zum allen Zollsaße auch auf Waaren anzuwenden sei, welche über die Häfen des Zollauslandes eingehen, wenn nachgewiesen sei, daß diese Waaren schon damals zur Einfuhr bestimmt gewesen. Der Reichstag setzte sodann den Zoll für Zwirn und Rohseide auf 200 Mark fest. Der Justiz-Ausschuß des Bundesraths nahm in unveränderter Form den deutsch-russischen Auslieferungsvertrag an. Der Zoll für Spitzen, Blonden- und Stickerien, bestehend ganz oder theilweise aus Seide, wurde nach dem Commissionsantrage wie bisher auf 600 Mark, für künstliche Blumen und Schmuckfedern auf 900 Mark, für Kleider, Leibwäsche, seidene Fußwaren, gestickte und Spitzenkleider auf 1200 Mark festgesetzt. Die bisherige gewichtweise Verzollung für Taschenuhren wurde aufgehoben und der Zoll für goldene Taschenuhren auf 3, für andere auf 1 1/2 resp. 1/2 Mark festgelegt. Für grobe Stroh- und Bastwaren wird ein Zoll von 3 resp. 10 Mark normirt. Die Position Leder wurde an die Commission verwiesen. Bei der Verathung der Kohlenzölle wurde die Sitzung wegen eingetretener Beschlußunfähigkeit des Hauses aufgehoben.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte am Freitag den Rest der Provinzialordnungs-Vorlage für Hessen-Nassau und erledigte in erster Lesung die Vorlage betreffs Convertirung der Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen. Das Haus beschloß sofort die zweite Lesung im Plenum. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister, die Amortisationsquoten beim Umtausch von Obligationen in Consols sollten nur zu Amortisationen in den Etat eingestellt werden. Für den Umtausch möge man von einer geschnürten Feststellung der Frist mit Rücksicht auf die Sicherheit der Conversion absehen. Eine vierzehntägige Frist würde genügen. Die Convertirung solle nur die Zinslast des Staates verringern, die übrigen Rechte der Inhaber bleiben unberührt; er bitte, das Gesetz anzunehmen, wie es vorliegt. Würde ihm die Vollmacht versagt, dann müsse er die ihm bereits ertheilte Ermächtigung in scharfer Weise gegen die Prioritätenbesitzer anwenden und die Obligationen zum Paricourse kündigen. Die Convertirungsvorlage wurde in zweiter Lesung unverändert angenommen, ebenso nach unerheblicher Debatte der Gesetzentwurf, betreffend die Gefängnisse der Rheinprovinz. Der Antrag Bödiker, betreffend das Spielen in auswärtigen Lotterien, wird nach der Commissionsfassung angenommen, wonach das Spielen in auswärtigen Lotterien mit Geldstrafe bis sechshundert Mark, der Verkauf oder Vertrieb der Loose solcher Lotterien mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft und die Veröffentlichung der Ziehungslisten verbottener Lotterien mit Geldstrafe bis zu 50 Mark bestraft wird. — Am Sonnabend wurde in dritter Lesung das Gesetz, betreffend das Spiel in außerpreussischen Lotterien, genehmigt, nachdem die dritte Verathung der Kreis- und Provinzialordnung für die Provinz Hessen-Nassau stattgefunden hatte.

Die voraussichtlich letzte wichtige Debatte im Abgeordnetenhaus wird die über den **Verwendungsantrag des Abg. v. Hüne** sein, die nächsten Donnerstag beginnt. Die National-liberalen werden eine Abänderung beantragen, die aber kaum Aussicht auf Annahme hat. So wie so bleibt der Antrag freilich werthlos! Was hilft alle Ueberweisung an die Communen, wenn der Staat bei Weitem nicht genug Geld zur Deckung seiner eigenen Ausgaben hat? Neue Steuern oder Anleihen müssen doch wieder ausbleiben! Erst wenn in der Staatskasse Ueberschuß herrscht, dann ist der Verwendungsantrag am Platze. Am 1. Mai beginnt das Herrenhaus seine Sitzungen wieder und von seinen Beschlüssen über das Lehrerpensionsgesetz und den Antrag Hüne hängt die Dauer der Session ab.

Ueber den gegenwärtigen Stand der **kirchenspolitischen Angelegenheiten** schreibt man der „Germania“ aus Rom: „Die Congregation der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten hat am letzten Freitag (17. April) über die Personen der künftigen Erzbischöfe von Posen und Gnesen definitiv entschieden. Alle Cardinale, mit Ausnahme eines einzigen, haben sich für sofortige Erledigung der Personensfrage ausgesprochen; Cardinal Graf Ledochowski befuhrwortete die Beschleunigung dieser Angelegenheit am lebhaftesten.“ Darüber, wer von Cardinals-Collegium zum Nachfolger Ledochowski's ausserloren worden, scheint der Gewährsmann der „Germania“ keine Andeutungen gemacht zu haben; nun, hoffentlich wird man den Namen des künftigen Erzbischofs von Posen-Gnesen wohl bald erfahren.

In Oesterreich ist dem officiellen Schlusse der Reichsraths-session die Auflösung des Abgeordnetenhauses und die Anordnung der Neuwahlen auf dem Fuße gefolgt. Die Wahltermine für Galizien sind sogar schon festgesetzt und darf man annehmen, daß die Wahlen bis Mitte Juni vollständig beendigt sein werden. Bei dem Streben der Regierung, die Wahlen diesmal so rasch als es überhaupt unter Einhaltung der gesetzlich fest-

gestellten Reclamationsfristen möglich ist, durchzuführen, wird die Wahlbewegung in Oesterreich sich nunmehr sofort in lebendigster Weise entwickeln. — Das Gerücht, Oesterreich beabsichtige zwei Divisionen zu mobilisiren und dieselben auf der Balkanhalbinsel zu verwenden, wird von Wien aus dementirt.

Der Conflict zwischen Frankreich und Egypten in Sachen des „Bosphore Egyptien“ droht eine acute Wendung zu nehmen. Der französische Generalconsul in Kairo, Barrère, ist von seiner Regierung angewiesen worden, jede officielle Verbindung mit der ägyptischen Regierung abzubrechen. Außerdem lehnt es Frankreich einzuweilen ab, die jüngsten zu Gunsten Egyptens getroffenen finanziellen Arrangements zu sanctioniren und behält sich formell die volle Freiheit seines Handelns vor. Indessen steht trotzdem eine Verständigung zu erwarten, da die Regierung des Khedive einen Vergleichsvorschlag in's Auge gefaßt hat, wonach sie das Einbringen der Polizei in das Bureau des „Bosphore Egyptien“ als Hausrechtsverletzung anerkennen und sich entschuldigen würde. Ueber die Frage, ob dem genannten Blatte das Wiedererscheinen gestattet werden soll, scheint noch nichts entschieden zu sein. Nach officiellen Mittheilungen, welche der Journalistentrübüne des englischen Unterhauses zugegangen sind, wäre der französische Geschäftsträger instruirte, von Kairo nach Alexandrien abzureisen. In letzterer Stadt wird er wohl die Entschlüsse der ägyptischen Regierung abwarten und letztere dürfte wohl in der angeedeuteten Frankreich entgegenkommenden Weise ausfallen.

Die der strikten Ausführung des **französisch-chinesischen Friedensvertrages** entgegenstehenden Mißverständnisse und Hindernisse scheinen endlich beseitigt zu sein. Eine Depesche Brédre's aus Hanoi meldet, daß sich die chinesischen Truppen vor Kep auf Bacle zurückgezogen hätten und daß keinerlei Schwierigkeiten vorlägen.

Den **italienischen Truppen** an der Küste des rothen Meeres scheint es nicht zum Besten zu gehen. Meldungen italienischer Blätter zufolge ist in Massauah und Urtiso eine Verschwörung gegen die italienischen Occupationstruppen entdeckt worden. Man erfuhr, daß in den Hütten der Eingeborenen nicht nur Gewehre, sondern auch Kanonen versteckt liegen. Oberst Saletta befahl die energische Niederwerfung der geplanten Erhebung der Eingeborenen. Mit der energischen Niederwerfung ist es aber nicht so rasch gegangen, wie der „Agence Havas“ aus Kairo gemeldet wird, sollen die Italiener bei Massauah eine Niederlage erlitten haben.

Zum **russisch-englischen Conflict** liegen Nachrichten von Belang nicht vor. Die „Norddeutsche“ meint, daß aus englischen Preßstimmen der Ausdruck der Mißzufriedenheit wegen des trägen Fortganges in der Entwicklung der Situation spreche. Die „Times“ können anscheinend den Moment kaum erwarten, wo es den Engländern möglich gemacht wird, auf gute Art einzulernen, und das Cityblatt verstreut seinen Herzenswunsch nur sehr unvollkommen hinter die Vorwürfe, die es den Russen macht, daß letztere nämlich geflistentlich Alles vermeiden, was den Krieg abzuwenden geeignet sei. Die „Nat.-Zig.“ meldet: Es verlautet in diplomatischen Kreisen, daß Anfang voriger Woche ein Schreiben des Kaisers Alexander an Kaiser Wilhelm eingetroffen sei, in welchem die Aussichten auf Erhaltung des Friedens als sehr gesunken bezeichnet werden. Zu bedenken freilich ist aber, daß die Situation seitdem als geändert gilt.

## Deutschland.

**Berlin**, 26. April. Wie aus Königsberg in Preußen mitgetheilt wird, steht der Besuch des Kronprinzen daselbst zum 4. Juni bestimmt zu erwarten. An diesem Tage wird das Grenadier-Regiment Nr. 1 sein Stiftungsfest feiern.

— Die Confirmation des Erbgroßherzogs von Hessen hat am Sonnabend in Darmstadt in Gegenwart des Großherzogs, der Königin Victoria und Prinzessin Beatrice von England, sowie des Großfürsten und der Großfürstin Sergius von Rußland stattgefunden. Der Kaiser ernannte den Erbgroßherzog zum Secondelieutenant à la suite im 1. Großherzoglichen Leibgarde-Regiment Nr. 115. — Der Erbgroßherzog von Baden ist nach Wien gereist.

— Die Vermählung des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg mit der verwitweten Prinzessin Heinrich der Niederlande wird am 6. Mai in Berlin im Palais des Prinzen Friedrich Carl von Preußen, des Vaters der Braut, im engsten Familienkreise festlich begangen werden.

— Fürst Bismarck ist von der Stadt Osnabrück zum Ehrenbürger ernannt und hat diese Würde in einem verbindlichen Dankschreiben angenommen.

— Auf die von dreißig ehemaligen Mitgliedern der Erb-Kaiser-Partei des deutschen Parlaments zu Frankfurt a. M. an den Fürsten Bismarck zum 1. April gerichtete Glückwunsch-Adresse ist dem Ersten der

Unterzeichneten, Geh. Rath Beseler, folgende Antwort zugegangen: Berlin, 20 April 1885. Ev. Hochwohlgeboren und Ihren Herren Genossen aus der Zeit des Frankfurter Parlamentes danke ich verbindlichst für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstage. Ihre wohlwollenden Worte der Anerkennung meiner politischen Thätigkeit sind für mich von um so größerer Bedeutung, als sie aus dem Munde von Männern kommen, welche von Anbeginn unseres parlamentarischen Lebens mit stets gleicher Hingebung für die Einigung unseres Vaterlandes eingetreten sind. von Bismarck.

Der „Flottenverein“ zu Artern (bei Halle) hatte vor Kurzem seinen Kassenbestand in Höhe von 1000 Mk. an den Reichskanzler gesandt, um dann, wenn möglich, ein Ruderboot für den künftigen Statthalter zu beschaffen. Hierauf ist folgendes Antwortschreiben vom Admiraltätschef von Caprivi eingegangen: „Dem Vorstand theile ich ergebenst mit, daß ich auf Veranlassung Sr. Durchlaucht des Fürsten Reichskanzlers die von dem Arterner Flottenverein gespendete patriotische Gabe zur Beschaffung eines Brandungsbootes als Weiboot des für den Gouverneur von Kamerun im Bau begriffenen Dampfers bestimmt habe. Das Boot wird den Namen „Artern“ führen. Einen von der Summe von 1000 Mark voraussichtlich verbleibenden Rest beabsichtige ich zur Ausschmückung der Cajüte jenes Dampfers mit den Bildnissen Sr. Maj. des Kaisers und Sr. K. und K. Hoheit des Kronprinzen zu verwenden.“

#### Österreich-Ungarn.

Die Besitzer der Ostrauer Grubenwerke haben beschlossen, einen Preis von 1000 Ducaten für den Erfinder solcher Einrichtungen auszusprechen, welche einen minder gefährlichen Betrieb in Kohlengruben ermöglichen.

Das vor wenigen Jahren mit einem Kostenaufwande von 500 000 Gulden neu aufgebaute und eingerichtete Theater in Szegedin ist am Donnerstag, den 23. d. Mts., abgebrannt. Ueber den Brand sind folgende Details gemeldet: Um 3 Uhr Nachmittags schlug eine Flamme aus dem der Franz-Deakgasse zu gelegenen Schnürboden, eine Viertelstunde später eine große Flamme auf die Fassade über und fünf Minuten später ergriff dieselbe bereits das Dach. Director Vincenz Nagy ließ durch die Feuerwehr die eiserne Courtine besprühen, allein das vom Schnürboden auf die Bühne hinübergreifende Feuer schlug binnen einigen Augenblicken unterhalb der eisernen Courtine auf den Zuschauerraum über. Von unten war es nicht möglich, den Flammen beizukommen. Um 3/4 Uhr stürzte die eiserne Courtine zwischen der Bühne und dem Zuschauerraum herab, gleichzeitig ergriff das Feuer auch das Blechdach, dessen Theerüberzug zu brennen begann. Das Theater-Archiv wurde bei Beginn des Brandes gerettet. Um 5 Uhr fiel der große Kronleuchter im Zuschauerraum zu Boden und die Logen brachen zusammen; die Decorationen sind vollständig ein Raub der Flammen geworden. Bald nach 5 Uhr war die Bühne eingäschert und der Schnürboden stürzte mit solcher Kraft ein, daß unter der Last das die Versenkung deckende Gewölbe einbrach. Um 8 Uhr war Alles verkohlt. Die Eisenstücke lagen in glühendem Zustande auf der Bühne. Militär zog bald nach Ausbruch des Feuers einen Gorden um das Brandobject. Die Feuerwehr war musterhaft thätig. Es sind mehrere Feuerleute verunglückt. Man spricht von einer Brandstiftung, da an demselben Tage Mittags erst eine feuerpolizeiliche Untersuchung stattgefunden hatte und hierauf — um 2 Uhr — Theaterprobe abgehalten worden war.

#### Provinzielles.

Breslau, 26. April. Am Mittwoch vergangener Woche hat vor dem hiesigen Schwurgericht ein Proceß sein Ende erreicht, der in allen Kreisen der Bevölkerung berechtigtes Aufsehen erregt hat. Wegen betrügerischen Bankrotts wurde verurtheilt der Kaufmann Herrmann, bisher Inhaber eines Kaffee- und Cigarrengeschäftes; der Beihilfe zu diesem Verbrechen schuldig befunden wurden der Kaufmann Max Goldstein und der Kaufmann Meyer Kossen, während die mitangeklagte Ehefrau des Herrmann und der Kaufmann Rudolf Deffauer freigesprochen wurden. Herrmann erhielt 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust, Goldstein 3 Jahre Zuchthaus und gleichlangen Ehrverlust, Kossen 1 Jahr Gefängniß und einjährigen Ehrverlust. Gleich nach der Verkündung des Urtheils erklärten Herrmann und Goldstein, daß Kossen unschuldig verurtheilt sei und der Verteidiger desselben meldete die Revision resp. das Wiederaufnahmeverfahren an. Die von dem Staatsanwalt beantragte sofortige Verhaftung Kossen's wurde abgelehnt. Die Verhandlung hat mehrere Tage gedauert und fand erst um 11 Uhr Abends ihr Ende. Im Saale war der Zuschauerraum dicht gedrängt besetzt, auch die inneren Räume wurden durch Zeugen, Gerichtsbeamte etc. seit Stunden angefüllt. Auf der

Straße mußte die Absperrung durch Militär stattfinden, um das andrängende Publikum zurückzuhalten.

**Schweidnitz.** Vor einigen Tagen feierte der Adler-Aelteste Karl Weierlein hierseits sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied der vereinigten Goldarbeiter- und Adler-Zinnung und wurde derselbe unter Ueberreichung eines sauber ausgestatteten Diploms zum Ehrenmeister der vereinigten Zinnung ernannt. Am 11. d. beging derselbe sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — In der Nähe der Ziegelei Texas erschloß sich dieser Tage ein ziemlich anständig gekleideter Herr, ohne daß vor seinem am Sonnabend stattgehabten Begräbniß festgestellt werden konnte, wer er sei. In seinen Taschen fanden sich 27 Mk. baar Geld, ferner trug er einen Siegelring, jedoch ohne Namen und eine Taschenuhr. Auf dem Felde beschäftigte Personen hatte er nach dem Wege nach Zauer befragt. Befeidelt war er u. A. mit einem Sommerüberzieher und einem Cylindershut. — Dem Lehrer Siegel in Gr. Friedrichsfelde hiesigen Kreises, der mit Beginn dieses Monats im Alter von 80 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand trat, ist aus Anlaß seiner Emeritierung das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden. Der Leutnantsdorfer Lehrerverein hat ihn zu seinem Ehrenmitglied ernannt. — Vor einigen Tagen erkrankt das etwa 4 Jahre alte Kind des Dominialschäfers Schmidt in Cammerau; dasselbe hatte mit noch andern Kindern in der Nähe eines Teiches gespielt. — Beim Ausladen von Stammholz verunglückte dieser Tage im Leutnantsdorfer Forst der Arbeiter Erner dadurch, daß ihm ein starker Stamm auf den Arm rollte, wodurch derselbe gebrochen wurde. — Die berühmte Orgelbaufirma Schlag & Söhne hierseits hat für die evang. Kirche in Tauchritz, Kr. Görlitz, eine neue Orgel mit 2 Manualen und 11 klangbaren Stimmen geliefert. Das Werk ist von dem Kgl. Orgelbaurevisor Baumert als ein wohl gelungenes bezeichnet worden. — Am Abend des 23. d. brannte ein dem Gutsbesitzer Prasse in Leutnantsdorf gehöriges Haus bis auf die massiven Umfassungsmauern nieder. Die Bewohner desselben (3 Familien) konnten den größten Theil ihrer Habe retten. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Das Haus war nicht versichert. — Dem Landgerichtspräsidenten Schmidt hiesig ging am 25. d. M. auf ein am 28. März c. dem Fürsten Bismarck übermitteltes Glückwünsch-Telegramm folgende Antwort zu: „Für die freundlichen Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstage bitte ich Sie meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen. v. Bismarck.“ — Der bis jetzt hier internirt gewesene Falschmünzer Hadel, der vom Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, ist dieser Tage in die Anstalt nach Zauer überführt worden. — Das hiesige Stadttheater wurde am Sonnabend dem Theaterdirector Carl aus Posen verliehen und zwar für die Zeit, in welcher es nicht von Herrn Georgi besetzt ist. — In Stephanshain und Schönbrunn werden vom 1. Mai c. ab Posthilfsstellen eingerichtet.

**Zobten.** Im Februar d. J. vereinigte sich auf Anregung des Gerichts-Assessors Grafen v. Büdler aus dem Hause Rogau hier ein Comité zur Gründung einer „Herberge zur Heimath“. Schon in der ersten Comiteesitzung konnte der Ankauf eines passenden Grundstücks beschloffen und auch bald ausgeführt werden, da die Herren Graf v. Büdler aus Rogau, Graf v. Zebitz-Erbschler-Schwentzig und v. Kulmiz, Besitzer von Gorkau, bedeutende Gaben zu diesem Zwecke gewährten. Nach Ausführung der notwendigen Umbauten und Einrichtungen konnte nunmehr die feierliche Weihe des Hauses stattfinden. Zu derselben hatte sich aus Zobten und Umgegend eine zahlreiche Versammlung eingefunden. Der hiesige Männergesangsverein führte die Festgesänge aus und Pastor John von hier hielt eine Ansprache. Superintendent Raut Domange hielt die Weiherede, worauf der Vorsitzende des Comité's, Graf v. Büdler, den Hausvater verpflichtete und denselben in sein Amt einführte. Der Hausvater stammt aus den Breklumer Anstalten. Die Herberge ist ein schönes Gebäude, unweit des Ringes gelegen, enthält im Erdgeschoß Wirtschafts- und Wohnräume, darüber geräumige Zimmer mit einer größeren Anzahl Betten für die eintretenden Gäste. Ein schöner Obst- und Gemüsegarten umschließt die neue Anstalt. Allen Wanderern in das Zobtengebirge dürfte die „Herberge zur Heimath“ recht willkommen sein.

**Reichenbach.** Das sehr seltene Fest der Diamant-Hochzeit beging am 19. d. der Häusler und Weber Gottlieb Herzog zu Seherzau und seine Ehefrau Johanne Dorothea. Die Einsegnung erfolgte in der evangelischen Kirche zu Langenbielau, in welcher vor 60 Jahren der Ehebund geschlossen wurde. Außer den circa 50 Köpfe zählenden Nachkommen wohnten viele Hundert der Einsegnung des Jubelpaares bei, welches außer verschiedenen Geschenken auch eine von Sr. Majestät dem Kaiser bestimmte Ehrengabe von 30 Mark erhielt.

**Görlitz.** Der geschäftsführende Ausschuß der hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung wird folgende Auszeichnungen für hervorragende Leistungen auf Grund des Ausspruchs des Preisgerichtes verleihen. Erster Preis: Eine Medaille (in Silber stark vergoldet) für hervorragende Erfindungen, welche der Allgemeinheit nützen, oder für Compositionen, dargestellt durch vorzügliche Ausführung. Zweiter Preis: Die silberne Ausstellungsmedaille, welche verliehen wird für hervorragende Gesamtleistungen, wie: durch vorzügliche Sorgfalt der Ausführung bezw. durch hohe Schönheit und Geschmack der Darstellung, für gute Erfindung oder Einführung eines neuen, wichtigen Industriezweiges etc. mit beschränkter Wirkung als unter 1 vorsehen, oder für besondere Fürsorge für das Wohl der Arbeiter oder für sonstige ungewöhnliche Leistungen. Die broncene Ausstellungs-Denkmünze, welche verliehen wird für Bediegenheit und Musterhaftigkeit der Ausführung, namentlich auch für edle und geschmackvolle Form. Das Anerkennungs-Diplom, welches bewilligt wird für Ausstellungen, die in Stoff und Form bei angemessenem Preise die üblichen Leistungen übertreffen.

**Lauban.** Die Hoffnung, daß der bedauerliche Conflict, welcher seit längerer Zeit nun bereits zwischen Stadtverordneten und Magistrat resp. dem Bürgermeister

Feichtmeyer besteht, nach der Neuwahl des Stadtverordneten-Collegiums auf eine alle Theile befriedigende Weise gelöst werden wird, hat sich leider nicht erfüllt im Gegentheil nimmt derselbe immer schroffere Formen an. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, welcher Bürgermeister Feichtmeyer nicht beizuhöhen, wurde der Antrag des Magistrats, betreffend Bildung einer gemeinsamen Deputation wegen Dotirung einer zweiten Buchhalterstelle, bis dahin zurückgelegt, wo der Magistrat die nach § 36 der Städte-Ordnung erforderliche Motivirung gegeben haben werde. Dasselbe Schicksal erfuhr der nächste Gegenstand, die Nachweisung über den pro 1884/85 erfolgten Holzeinschlag etc. Der Stadtverordneten-Vorsteher erklärte eine sachliche Prüfung ohne Einsicht der Acten und Controlbücher für nicht möglich und stellte anheim, die Prüfung so lange auszusetzen, bis Acten und Controlbücher vorgelegt werden, und die Versammlung beschloß diesem Antrage gemäß. Der Stadtverordneten-Vorsteher Hill theilte darauf der Versammlung ein Schreiben des Magistrats mit, in welchem auf Grund eines neueren Magistratsbeschlusses die Herausgabe von Acten außerhalb des Bureaus verweigert, dagegen dem Vorsitzenden anheimgestellt wird, die gewünschten Acten in der Magistratur unter Aufsicht eines Magistratsmitgliedes einzusehen. Er bemerkte dazu, daß er diesem Verfahren, auch rücksichtlich seiner anderweitigen Geschäfte, nicht entsprechen könne. Stadtverordneter Jäkel glaubte, daß dieses Verlangen den gesetzlichen Bestimmungen nicht entspricht und beantragte, Beschwerde zu führen und Stadtverordneter Richter erklärte dieses Verlangen dem Stadtverordneten-Vorsteher gegenüber für unwürdig und verlas einen schriftlich motivirten Antrag, Beschwerde über das vom Magistrat beliebte Verfahren bei dem Regierungs-Präsidenten zu führen und das Bureau mit der Ausarbeitung dieser Beschwerde zu betrauen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

**Löwenberg.** Vor einigen Tagen wurde in einem Köhrtroge am Markt ein Topf aufgefunden, in welchem ein neugeborenes Kind sich befand. Die unnatürliche Mutter, welche das Kind in das Wasser versenkt hat, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

**Alt-Reichenau.** Der so plötzlich erfolgte Tod des hier allgemein geachteten und geschätzten Gutsbesizers Wilhelm Reimann ist nicht, wie berichtet worden, infolge eines unglücklichen Stoßes eines plötzlich wild gewordenen Stieres eingetreten, sondern, wie durch den sofort hinzugezogenen Arzt constatirt worden ist, durch Lungenschlag. Die alsbald vorgenommene nähere Untersuchung hat allerdings ergeben, daß der Tod im Kuhstalle, wohin sich Reimann begeben hatte, erfolgt ist, jedoch fern von der Stelle, wo der Stier angefettet war. Das Dienstpersonal, welches bald darauf zur Fütterung des Viehes in den Stall kam und den leblosen Körper ihres Brotherrn vorfand, hatte auch von einem Geräusch, welches der Stier in seiner Wuth doch hätte verursachen müssen, oder von Hilferufen, welche gewiß von Reimann erfolgt wären, nichts vernommen. Ebenso hat die vorgenommene Untersuchung keinerlei Beschädigungen an dem Körper des Reimann ergeben, welche in irgend einer Weise den Tod hätten verursachen können. Wahrscheinlich hat sich die unrichtige Nachricht, daß der Tod durch einen Stoß des Stieres erfolgt sei, deshalb verbreitet, weil man den Entsetzten im Kuhstalle aufgefunden hat.

#### Aus Stadt und Kreis.

##### Waldenburg, 27. April.

△ (Waldenburger Gebirgsverein.) Der am 11. April c. mit 44 Mitgliedern gegründete Waldenburger Gebirgsverein hielt am Sonnabend im Hotel zum Roß die erste Generalversammlung ab, deren Tagesordnung zunächst die endgiltige Feststellung der Statuten enthielt. Der Vorsitzende, Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Monse, brachte den vom Vorstande auf Grund der Statuten des Vereins zu Wüstegiersdorf ausgearbeiteten Entwurf zur Kenntniß der Versammlung, den letztere nach einigen Zwischenfragen einstimmig annahm. Hiernach besteht der Zweck des Vereins darin, das Interesse für die Berge von Waldenburg und dessen Umgebung zu verbreiten, deren Besuch zu erleichtern und angenehm zu machen, sowie die wissenschaftliche Kenntniß derselben zu verwerthen. Um einen gegenseitigen corporativen Beitritt herbeizuführen, hat der Vorstand bereits mit den Nachbarvereinen, sowie mit dem Verbands der Vereine des Eulens- und Waldenburger Gebirges Fühlung genommen. Eine private Unterhandlung mit der fürstlichen Forstverwaltung hat das erfreuliche Resultat gehabt, daß dem Vereine gestattet ist, auf fürstlichem Terrain Wege anzulegen, Wegweiser zu setzen u. s. w., natürlich unter der Bedingung, daß der Verein seinerseits zum Schutze des Waldes — z. B. durch Anbringung von Warnungstafeln — die erforderlichen Maßnahmen trifft. Zu gleichem Zweck wird der Vorstand an die herrschaft-

liche Verwaltung in Altwasser und andere Grundbesitzer herantreten. Der Verein zählt gegenwärtig 152 Mitglieder. Um dem Vorstande zur Ausführung seiner ersten Unternehmungen die nöthigen Mittel zu bieten, hat die Generalversammlung demselben für ein ganzes Jahr die Vereinskasse zur Verfügung gestellt.

**Δ (Turnverein.)** In der am Freitag in Rügler's Etablissement stattgehabten Monatsversammlung des Turnvereins „Gut Heil“ erstattete der Vorsitzende, Herr Bankbuchhalter Böhme, zuerst Bericht über den Gau- und Kreisstag. Bezüglich der zu unternehmenden Turngänge entschied sich die Versammlung für 2 Tages- und 2 halbe Tagespartien. Zeit und Ort hierzu sollen der Vorstand resp. die Vorturner bestimmen. Herr Fleischer erstattete sodann Bericht über die vorgenommene Revision der Bibliothek und Turngeräte. Nachdem der Vorsitzende noch einige Schreiben vorgelesen, wurde die Versammlung geschlossen.

**Δ (Zur Warnung.)** Bei der jetzt kommenden trockenen und warmen Jahreszeit empfiehlt es sich, auf eine gesetzliche Bestimmung hinzuweisen, welche den Zweck hat, Waldbrände zu verhüten. Nach § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 wird Derjenige, welcher im Walde brennende oder glimmende Gegenstände (z. B. Cigarrenstummel, Streichhölzer) fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt, mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

**\* (Verunglückt.)** Am Dienstag voriger Woche verunglückte in der neuen Schmiede auf Brangelschacht zu Nieder-Hermisdorf der Zechenschmiedemeister Hahn dadurch, daß ihm bei einer Manipulation an der Dampfmaschine der Daumen der rechten Hand vollständig abgerissen wurde, so daß die Fleischtheile in Fetzen umhergingen. Der Verunglückte wurde in das hiesige Knappschaftslazareth überführt und hat die Amputation des betr. Gliedes vollzogen werden müssen.

**Δ Gottesberg.** Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr fand im Saale des Gasthofs „zum schwarzen Adler“ die Generalversammlung der hiesigen Orts-Kassentasse statt, die jedoch sehr spärlich besucht war. Herr Kaufm. Scholz, welcher an Stelle des durch Verzug nach Waldenburg auscheidenden Vorsitzenden, Herrn Kaufm. Herbert, die Versammlung eröffnete, wurde definitiv zum Vorsitzenden gewählt. Hierauf gelangten die Berichte mit dem Kassennarrat Herrn Dr. Birkholz, Apotheker Herrn Seidel und Kassensührer Herrn Rendant Adolph zur Kenntniß und Genehmigung. Herr Dr. Birkholz erhält pro Mitglied und Jahr 2 Mark, Herr Seidel bewilligt, wie sämmtliche deutschen Apotheker-Vereine, einen Rabatt von 12 1/2 pCt.; Herr Rendant Adolph erhält eine jährliche Remuneration von 100 Mark. Als Mitglied zum Kassenvorstand wurde Herr Maurermeister Wobler gewählt. Der Antrag des Herrn Wirtschafters Schäl, seine beiden Söhne vom Kassenzwang zu befreien, wurde genehmigt. — In der Gemeinde Ober-Hermisdorf ist bei der am 19. d. M. stattgehabten Neuwahl eines Gemeindevorstandes der bisherige Schöffe Herr Steiger Brandt auf den Zeitraum von 6 Jahren wiedergewählt worden; ebenso der bisherige Steuerheber Herr Fehst auf die gleiche Zeitdauer in der Sitzung der Gemeindevertretung. Zum Mitgliede des Waisenrathes wurde Herr Hausbes. Ritter gewählt. Die Communalsteuern werden in der Gemeinde im Etatsjahre 1885/86 mit 40 pCt. von der Grund- und Gebäudesteuer und mit 200 pCt. von der Klassensteuer erhoben. — Am 23. April c. feierte Herr Steiger Brandt von hier im Kreise seiner Verwandten und Freunde seine Silberhochzeit. — Der hiesige Lehrerverein hielt am Freitag Abend 7 Uhr im Gasthof „zum schwarzen Adler“ seine Versammlung. Zum Delegirten zur Provinzial-Lehrerverammlung zu Srigau wurde Herr Lehrer Hellmann gewählt. Darauf hielt Herr Lehrer Mai sein Referat „Ueber pädagogische moralische Heilkunde“. — Am Sonntag, Nachmittags gegen 4 1/2 Uhr, wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Ein Stück Wald, dem Wirtschaftler L. hier selbst gehörig, war durch das Anbrennen eines Rudenhausens in Brand gerathen. Die Gefahr wurde nach kurzer Zeit beseitigt. — Am Sonntag früh machte der Particulier D. hier selbst durch einen Schuß seinem Leben ein Ende. S. lebte in guten Verhältnissen und kann nur Schwermuth das Motiv zu der bedauerlichen That sein. — Durch den Pfarrer der altkathol. Gemeinde, Herrn Grafen Wischowsky, erfolgte am Sonntag die Einsegnung von 4 Confirmanden in der evang. Kirche. — Dem am Bismarck-Commerz Theil genommenen Vereinen, nämlich: dem Kriegerverein, dem Turnverein, Gesangverein „Bergmanns Harmonie“ und dem Feuerwehverein, ist auf ihr Glückwunsch-Telegramm von Sr. Durchlaucht dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck folgendes Dankschreiben zugegangen: „Berlin, den 20. April 1885. Für die freundlichen Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstag bitte ich Sie, meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen. von Bismarck.“

### Wie sich die Männer bessern.

„Nun, Gottlob, das ist doch wieder einmal ein Wort, das sich hören läßt!“ ruft der verehrte Leser dieser Ueberschrift aus, denn jetzt hört man ja bloß Klagen auf Klagen über „diese Männer“. Ja, in der That, Ihr armen, vielgeschmähten, überbelemundeten Vertreter des stärkeren Geschlechts, eine Frau ist es, die Euch vertheidigen und in Schutz nehmen will, eine Frau, welche die Leiden und Freuden des Ehestandes aus Erfahrung kennt und der das Herz blutet, daß Euch, Ihr Starken, die Ihr aus angeborener — Bescheidenheit Euch nicht so vertheidigen wollt, wie Ihr könntet, daß Euch von ihren Mitgeschwestern so gerne bei jeder Gelegenheit „am Zeuge gefickt“ wird.

Es giebt eben auf Gottes weiter Erdenwelt nichts Unabänderliches, als ein Weib. Der Ausspruch: „Schwachheit, dein Name ist Weib.“ — ist grundfalsch und könnte besser heißen: „Undank, dein u. i. w.“ Ja, so lange sie noch keinen Mann haben, so lange schmürmen sie für das einfache Tuch sowohl, als die bunte Uniform, da wird geschmäht und cocettirt und mit Blicken bombardirt, bis endlich Einer auf Gnade und Un-

gnade sich ergibt. Kaum aber haben Hymens Fesseln das Paar vereinigt, da ist es die Frau und stets die Frau, die zu klagen hat, denn der Mann, der schlechte Mann, will nicht mehr zu Hause bleiben, sitzt über Gebühr lange im Wirthshaus, schäkert mit jedem Dienstmädchen und findet nicht ein einziges Mal mehr ein Schmeichelwort für die arme, vernachlässigte Frau!

Ah, wie war's da früher so ganz anders, als Carl noch um sie warb, in jener „schönen Zeit der jungen Liebe!“ Da war ihm kein Weg zu schlecht, wenn er hoffen konnte, sein Marielchen, und sei's auch nur von ferne, auf Augenblicke zu sehen. Wie machte ihn die Liebe so erfinderisch, immer neue Mittel und Auswege zu entdecken, um sich dem Gegenstande seiner Sehnsucht zu nähern. Da spielten bald die freundlichen Kinder Floras die stummen Vermittler und Marielchen verstand das süße Geflüster gar wohl, das Carl den holden Liebesboten aufgetragen, die prachtvollen Rosen und Lilien eintrug endlich zwei Herzen, die sich lange schon in stummer Liebe zugehört — Carl durfte seiner Angebeteten den Verlobungsstrauch reichen, ein Meisterstück aus der Hand des Kunstgärtners, so daß Marielchen nicht wußte, was sie mehr bewundern sollte, ob die ausgefuchst prachtvollen Blumen oder das kunstvolle Arrangement. Aber glaubt Ihr wohl, Carl sei nun erlahmt in seiner Aufmerksamkeit, nun ihm Marielchen's Herz offen und klar wie ein Spiegel dalag? Ach nein, der Gute überbot sich selbst in Galanterien gegen seine Braut, und kein Tag verging, an dem er ihr nicht eine schöne Frucht, große, süß duftende Erdbeeren, sammetne Pfirsiche, saftige Trauben oder dergleichen gebracht hätte, um ihr damit eine Freude zu machen.

Und später, in jener glücklichen Zeit der Filterwochen, wie dachte er da wieder täglich an sein kleines Weibchen! Da steckte stets eine kleine Bekerei, ein Stückchen Kuchen oder Confect in einer Rocktasche, woran sich das Bekermäulchen erquiden konnte.

Allmählig verging die Zeit und eines schönen Tages erkönte in der Wohnung des jungen Ehepaars ein gar seltsames Concert — der Klapperstorch war eingelehrt und der kleine Schreihaals dort in der Wiege übte sich in allen Tonarten, wenn es galt, gehört zu werden. Da bewies Carl auf's Neue, welch' zärtlicher, liebevoller Ehegatte er sei: Sobald die junge Mutter wieder so weit hergestellt war, daß sie Abends wieder eigenhändig die Rocktaschen des heimgekehrten Gatten visitiren konnte (denn das war leider eine der vielen, üblen Angewohnheiten Marielchen's), da fand sie denn bald ein Stück feine Wurst, ein Papier voll saftigen Schinken oder sonst eine Kleinigkeit, die ihr bei ihrem regen Appetit als Reconvalescentin stets trefflich mundete.

Wirklich, Carl war doch ein Muster von einem Ehemann, und wenn seine Art und Weise, sich seinem Marielchen angenehm zu machen, auch nach und nach in einen durchaus gewöhnlichen, practisch realen Weg einbog, indem er von den feinsten Blumen ganz allmählig überging bis zur trivialen Wurst, so hat er doch immer und stets bewiesen, daß er sein Marielchen im Gedächtniß gehabt, und nur sie, die Unabthare, will das nicht einsehen; sie wollte sich nicht damit begnügen, als Carl später, wenn er von seinem geliebten Schachtopfspiel zu Hause kam, die sanft schlummernde weckte, um ihr — ein paar mitgebrachte Salzbrezeln in das Bett zu geben; sie schalt darüber, daß er sie im besten Schlaf gestört und verbat sich das ein für alle Mal. War es da ein Wunder, wenn sich der Aermste, bis in's Innerste gekränkt, verletzt zurückzog und seine schläfrige Ehehälfte künftig ungestört ließ?

Allerdings klagt sie jetzt zuweilen, daß er's immer schlechter gemacht habe und daß sie an der Art und Weise seiner Geschenke, wie dieselben nach und nach immer realer, billiger und werthloser geworden seien, die ganzen Uebergangsstadien seiner Gefühle habe beobachten können, ich aber behaupte, sie hat ihm dennoch Unrecht gethan, denn wenn sie ihm damals seine Salzbrezeln nicht so schnöde zurückgewiesen hätte, so wäre er ganz gewiß auf der Leiter seiner Gefühle, deren unterste Stufe er damals betreten hatte, wieder empor geklimmt und wer weiß, welche ungeahnte Höhe er da noch erreicht hätte in der Ausdrucksweise seiner Begeisterung, am Ende hätte er sich noch Nectar und Ambrosia zu verschaffen gewußt, um seine lebenswürdige Hälfte damit zu speisen — genug, er —, nein, alle Männer sind die Verkäuflichen, Verleumderten, die unschuldig leiden und dulden müssen, was ihnen das undankbare Volk der Weiber täglich in die Schuhe schiebt. M. P.

### Bermischtes.

**\* (Wichtig für Eisenbahnbeamte.)** Das Reichsgericht hat kürzlich eine Entscheidung getroffen, welche von großer principieller Bedeutung ist und zunächst den Eisenbahnbeamten eine gewisse Gewähr für ihr Wohl bietet. Der Sachverhalt war folgender: Der Diemser J. ist in strenger Kälte auf der Eisenbahn gefahren, wobei er die Bremse des letzten Wagens zu bedienen hatte. Er hat dabei nicht allein die Füße und die rechte Hand erfroren, sondern sich auch durch die erlittene Kälte ein Nierenleiden zugezogen, an welchem er verstorben ist. Die Wittve und die Kinder des Verstorbenen klagten gegen den preussischen Eisenbahn-Fiskus auf Kapitalabfindung resp. auf eine Rente für den ihnen entzogenen Unterhalt. Der Fiskus beantragte Abweisung der Klage, indem er den Einwand erhob, daß der Unfall einer „höheren Gewalt“ zuzuschreiben ist. Das Landgericht zu Düsseldorf verwarf diesen Einwand und billigte den Hinterbliebenen eine angemessene Entschädigungs-Rente zu. Der Fiskus legte dagegen Berufung ein, welche aber von dem Oberlandesgericht zu Köln verworfen wurde, indem es gegen den Einwand der „höheren Gewalt“ ausführte: darunter sei nur ein durch menschliche Kräfte nicht unschädlich zu machendes Ereigniß zu verstehen und hier wäre die Bahnverwaltung in der Lage gewesen, zur Sicherstellung ihres Fahrpersonals auch gegen die strengste Kälte und namentlich zum Schutze ihrer Füße und Hände geeignete Maßregeln zu treffen; zudem sei grade für den Monat Januar und bei der Ausführung längerer Fahrten mit demselben Juppersonal auch der Eintritt einer außergewöhnlichen Kälte vorzuziehen gewesen. — Der Fiskus beruhigte sich auch bei diesem Erkenntniß noch nicht, sondern legte Revision ein, welche indeß vom Reichsgericht zurückgewiesen wurde, weil der Einwand, daß der Unfall einer „höheren Gewalt“ zuzuschreiben sei, mit Recht verworfen wurde.

**\* (Die Politik und die Turnerei.)** Der preussische Kultusminister von Gohler äußerte kürzlich bei einer Turnervorstellung in Berlin mit Bezug auf das bevorstehende große Turnfest in Dresden: „Es wird behauptet, daß seit den Kriegen von 1864 und 1866 die Turnkunst zurückgegangen sei. Das ist eine Unwahrheit. Ich turne lange genug, um das selber

beurtheilen zu können. Schlimmer ist es aber, daß der angebliche Rückgang des Turnweßens damit in Verbindung gebracht wird, daß sich eine gewisse politische Partei von dem Turnern zurückgezogen habe und daß verschiedene Bemühungen darauf ausgehen, das Turnen in den Dienst einer politischen Partei zu stellen. Die Turnkunst soll verbinden, nicht trennen, ebenso wie alle anderen Künste, die Ausbildung in körperlichen Fertigkeiten erstreben. Die Unterschiede, die uns sonst in politischer und socialer Beziehung trennen, und die auch ihre Berechtigung haben, müssen auf dem Gebiete des Turnens verschwinden. Ich bitte Sie deshalb dringend, allen Bemühungen, welche in die Turnerei politische Gegensätze hineintragen wollen, fest entgegenzutreten. Die Turnkunst hat ihren Zweck in sich. Ich bitte Sie dringend, Jünger der Turnkunst zu bleiben und Alles zurückzuweisen, was die Turnkunst schädigt. Halten Sie sehr daran: das Turnen soll einigen, nicht trennen.“

**\*\* (Glückliche Ehen!)** Durch Anschläge am schwarzen Brett im Gerichtsgebäude in Frankfurt a. M. werden nicht weniger denn zehn durchgegangene Ehemänner aufgefordert, zu ihren Frauen und Kindern zurückzukehren. Das müssen glückliche Ehen gewesen sein!

**\*\* (Unter den Fürsten der Gegenwart)** befindet sich eine ungewöhnlich große Zahl von Schriftstellern. Es sind dies: Königin Victoria, König Oscar von Schweden, König Dom Luis von Portugal, der Schah von Persien, Königin Elisabeth von Rumänien, Fürst Nikolaus von Montenegro, Dom Pedro II. von Brasilien, König Ludwig von Bayern, die deutsche Kronprinzessin, der Herzog von Edinburgh, der Kronprinz von Oesterreich u. v. A.

### Humoristika.

**\* (Auch eine Logik.)** „Nu, jetzt bist Du mir schon zwei Jahre hundert Gulden schuldig. Wann wirst Du endlich bezahlen?“ — „Was fragste? Bin ich a Prophet?“

**\* (Ein Recrut simulirte Taubheit)** und wurde daraufhin längere Zeit im Militär-lazareth von den Aerzten beobachtet. Schon sollte derselbe aus dem Dienst entlassen werden, als eines Tages ein vor ihm die Treppe herabstiegender Arzt wie im Selbstgespräch äußerte: „Der Aermste ist so zufrieden und hat keine Ahnung, daß er heute Morgen aus Versehen Gift einnahm.“ — Da schrie der angeblich Taube plötzlich auf und faßte mit beiden Händen nach dem Magen. — „Kommen Sie, Freundchen,“ tröstete ihn der Arzt, „und lassen Sie sich in der Kaserne schnell ein Gegengift geben.“

### Kirchen-Nachrichten.

**Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.**

Mittwoch den 29. April (Buß- und Betttag), Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Seibt. Vurgie und Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Schulze. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Seibt.

### Brennkalender pro Monat Mai.

Am	von	Uhr	halbe Beleuchtung;
1.	8 — 10	Uhr	halbe Beleuchtung;
2.	8 — 11	Uhr	desgl.;
3.— 5.	8 — 12	Uhr	desgl.;
6.	8 — 1	Uhr	desgl.;
7.	8 — 1 1/2	Uhr	desgl.;
8.— 12.	8 1/2 — 2	Uhr	desgl.;
13.— 17.	8 1/2 — 10	Uhr	ganze, von 10 — 2 Uhr halbe Beleuchtung;
18.— 21.	8 1/2 — 2	Uhr	halbe Beleuchtung;
22.	8 1/2 — 12	Uhr	desgl.;
23.	8 1/2 — 11	Uhr	desgl.;
24. u. 25.	8 1/2 — 10	Uhr	desgl.;
26.— 29.	fällt die Beleuchtung ganz aus.		
30.	9 — 10	Uhr	halbe Beleuchtung;
31.	9 — 11	Uhr	desgl.

### Theater in Waldenburg.

Gesammit-Gastspiel von den Mitgliedern der vereinigten Stadt-Theater Reife und Schweidnitz unter Direction des **Ernst Georgi**. Dienstag den 28. d. M.: Vorletzte Vorstellung: Zum 1. Male (ganz neu): „**Fedora**.“ Schauspiel in 4 Acten von V. Sardou. Deutsch von Paul Lindau. (Außerordentlich beifälliges Sensations- und Repertoirestück aller Theater ersten Ranges.) Donnerstag den 30. d. M.: Schluß-Vorstellung: Zum 1. Male (ganz neu): „**Mit Vergnügen**.“ Schwank in 4 Acten von G. v. Moser und D. Girndt.

Indem ich ergebnis bitte, diese zwei Vorstellungen noch recht zahlreich besuchen zu wollen, sage ich für die vielfachen Beweise des Wohlwollens und der Theilnahme, welche den Leistungen meiner Gesellschaft in so reichem Maße zu Theil geworden, meinen wärmsten Dank und scheidet ich mit der Bitte, dieses gütige Wohlwollen mir auch weiterhin zu bewahren. **E. Georgi.**

**(Ein beachtenswerthes Zeugniß.)** Wilhelmsthal, Kr. Habelschwerdt (Schlesien). Schon lange war es mein Wille, meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die mir durch Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gewordene vollständige Genesung. Seit Jahren litt ich an steter Appetitlosigkeit und Hartleibigkeit, bis endlich sogar noch Unterleibsentzündung eintrat, von dieser nur halb genesen, traten erstere Leiden wieder viel schlimmer hervor; da hörte ich von den Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken), ich hatte dieselben kaum zur Hälfte verbraucht und so waren auch schon die Leiden gemindert und ich bekam ziemlich Appetit. Ich gebrauche nun jetzt schon seit 2 Jahren wöchentlich einmal dieselben und bin nun seit dieser Zeit in der angenehmen Lage, nicht wieder von den alten Leiden geplagt zu sein und habe mich körperlich sehr erholt, so dass ich mich schuldig fühle, hierdurch meinen Dank auszusprechen. In grösster Hochachtung ergebent Frau Karoline Harbig. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

### Getreide-Markt.

**Braunau, 25. April.** Pro 100 kg Weizen 8 Fl. 60 Kr., Roggen 8 Fl. 60 Kr., 8 Fl. 50 Kr., Gerste 7 Fl. 60 Kr., 7 Fl. 30 Kr., Hafer 7 Fl. 90 Kr., 7 Fl. 70 Kr., Erbsen pro hl 1 Fl. 50 Kr., Eier pro Schoß 1 Fl. 20 Kr., Butter pro kg 1 Fl.

Sonntag den 26. April, früh 2 1/2 Uhr, verschied nach dreitägigem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, älteste Tochter

### Elisabeth,

im Alter von 12 Jahren 9 1/2 Monaten.

Tiefbetrübt bitten um stille Theilnahme

Waldenburg i. Schl.

**Wilhelm Brieger,**

nebst Frau, **Ida geb. Menzel.**

Die Beerdigung findet Mittwoch (Festtag) Nachmittag 3 1/2 Uhr auf dem alten Kirchhofe statt.

### Todes-Anzeige.

In der hiesigen Diakonissen-Anstalt "Bethanien" verschied heute Morgen 5 1/2 Uhr unsere liebe Tante und Schwägerin

verw. Frau Kaufmann

### Pauline Kundt,

geborene **Taeuber** aus Waldenburg, im 76. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Breslau, den 26. April 1885.

Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der schweren Krankheit und bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Töchterchen

### Helene

sagen wir Allen unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Salzbrunn, den 27. April 1885.

**Hugo Lauterbach** und Frau.

### Dankagung.

Für die zahlreiche Grabebegleitung bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, des Berginvaliden

### Anton Leppert,

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank, besonders den Beamten und der Belegschaft der consol. Käsargube zu Neuzendorf, dem Wittmannsdorfer Neuzendorfer Gesangverein und dem Herrn Pfarrer **Sobieski** für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Abbitte.

Ich habe den Fuhrwerksbesitzer **Stephan Maatz** an seiner Ehre öffentlich beleidigt; wir haben uns geeinigt und leiste hiermit Abbitte.

Gottesberg, den 26. April 1885.

**Anton Rauer.**

Für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison empfehle mich einer gütigen Beachtung.

### Alwine Dahms,

Damenschneiderin,

Waldenburg, Gartenstraße 13.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage die **Kühn'sche Fleischerie** hier übernommen habe. Indem ich versichere, daß ich stets bemüht sein werde, auf gute Waare zu halten, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Ergebenst

**Richard Herrmann,**

Fleischermeister.

Dittersbach, den 29. April 1885.

### 8cht deutsche Bettfedern-

Reinigungs-Anstalt

bei **Louise Schölzel** in Weisstein,

im Laden neben dem deutschen Hause.

### Steinjalz,

### Biehljalz,

### Lecksteine,

### Kochjalz,

### Leinfudjen

empfehlen billigst

### Hermann Gerlach.

1 helles Rollbureau

ist billig zu verkaufen bei

**H. Marcus.**

Für ein Mädchen von 15 Jahren aus anständiger Familie wird Stellung gesucht als Verkäuferin oder zur Hilfe in der Hauslichkeit. Gefällige Offerten unter **I. P.** postlagernd Altwasser.

Ein älteres Mädchen wünscht eine Bedienung anzunehmen. Näh. in der Exped. d. Bl.

### Danksagung.

Am Todestage unserer unvergesslichen Frau, Mutter und Tochter,

der Frau Gutsbesitzer

### Johanna Pelkner,

geb. **Böhm,**

sind uns so viele Beweise der Liebe und Achtung für die Dahingeschiedenen von allen Seiten, hauptsächlich von den Freundinnen und Sängern dargebracht worden, dass wir uns verpflichtet fühlen, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Weisstein, den 27. April 1885.

### Hermann Pelkner,

im Namen der Hinterbliebenen.

### Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute zufolge Verfügung vom 16. April 1885 bei der unter Nr. 554 eingetragenen Firma:

„**Carl Georgi** vorm. **H. Reidt** zu Waldenburg“

die bei Uebergang des Handelsgeschäfts auf den Buchhändler **Franz Palleske** erfolgte Veränderung der Firma in „**Carl Georgi's** Buchhandlung, **F. E. Palleske**“ vermerkt und unter Nr. 593 die Firma:

„**Carl Georgi's** Buchhandlung, **F. E. Palleske** zu Waldenburg und als deren Inhaber der Buchhändler **Franz Palleske** zu Waldenburg“ eingetragen worden.

Waldenburg i. Schl., den 17. April 1885.

Königliches Amts-Gericht.

### Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. Mai bis 1. Juli 1885 hat die

### Reserve-Colonne Nr. II.

den Feuerlöschdienst.

Colonnenführer ist: Herr Kaufmann **Raschkow.**

Stellvertreter ist: Herr Restaurateur **Hiller.**

Bei Alarm und Feuer in der Stadt sammelt sich die Reserve-Colonne sofort auf dem alten Markte, südliche Seite.

Wegbleiben vom Dienst muß zur Vermeidung der Polizeistrafe binnen 48 Stunden entschuldigt werden.

Waldenburg, den 28. April 1885.

Der Brand-Direktor.

! Uralt und vieltausendfach bewährt !

! Einzig echt und wirksam !

### „Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter“, genannt: „Capuciner“.

ist das größte Labfal für Magenleidende, Kranke und Genesende und ein Hausmittel im wahren Sinne des Wortes. Derselbe wird nur aus denjenigen Kräutern u. c. bereitet, welche laut Aussage hervorragender ärztlicher Autoritäten als der Gesundheit am zuträglichsten anerkannt sind und ist frei von allen drastisch wirkenden Ingredienzien.

Wer an mangelhafter Verdauung, Magenschwäche, Magenatarrh, Colik, Leibschmerzen u. s. w. leidet, sollte nicht unterlassen, den echten „Capuciner-Doppelkräuter-Magenbitter“ regelmäßig zu sich nehmen.

Der echte „Capuciner Doppelkräuter-Magenbitter“ ist nicht etwa ein schwindelhaftes Universal-Mittel oder Geheimmittel, sondern lediglich ein Gesundheits-Liquor, der sich durch seine wohlthuernden Wirkungen bei allen Unregelmäßigkeiten der Verdauungsorgane geradezu einen Welttruf erworben hat.

Der echte „Capuciner-Doppelkräuter-Magenbitter“ sollte in keiner Familie fehlen; durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von den wohlthuernden Wirkungen desselben überzeugen.

Preis pro Flasche von ca. 1/8 Liter Inhalt Mark 0,50

„ „ „ „ „ 1/4 „ „ „ 1.—

„ „ „ „ „ 1/2 „ „ „ 2.—

„ „ „ „ „ 1 „ „ „ 3,50

Nebst Anweisung nur echt zu haben in:

Waldenburg bei Herrn **Rob. Bock.**

Weitere Niederlagen errichtet Ad. Spelmann

in Hannover.

### 6 Pfg.-Cigarren

in ganz vorzüglicher Qualität.

Die besten 5-Pfennig-Cigarren.

3 Stück für 10 Pfennige.

in Kisten billiger, empfiehlt

**Hermann Fuchs**, vormals

**Reisner's Cigarren-Fabrik-Gesellschaft**, Friedländerstraße Nr. 5.

Kiste 3, 4, 5 und 6 Mark

gute, gelagerte Cigarren.

**Hermann Fuchs**, vormals

**Reisner's Cigarren-Fabrik-Gesellschaft**, Friedländerstraße 5.

15 Liter Milch werden gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gesunde, kräftige Amme

wünscht sich zu vermiehen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

### Zickel-Verkauf.

Donnerstag den 30. April,

Nachmittags 4 Uhr, wird auf

dem „**Warschauer Hofe**“ in

Ober-Salzbrunn

eine größere Anzahl Zickel

meistbietend verkauft.

Zum Verkauf gestellt:

ein offener Korbwagen für Fleischer,

2 complete Pferdegeschirre und

Riemenzug, Futterkasten, Geschirrschrank, Futterstiel, eine starke Wand-

uhr. Zu erfragen im Gasthof zur

Schiffahrt in Neu-Weisstein.

**Tüchtige Tischlergesellen**

finden dauernde Beschäftigung bei

**Ernst Vogl**, Tischlermeister.

### Aus der Kgl. Hof-Seifen-Fabrik Franz Tellmann in Breslau

empfehle:

Beste Breslauer Patentseife, D.R.-P. Nr. 16350, 5 Pfund 1 Mt. 90 Pf.,

beste trodrene Drauenbg. Kernseife, 5 Pfd. Mt. 1.50,

Clain-Seife, Toiletten-Seife, sowie

**Hoffmann'sche** u. **Mahlich'sche** Reiskstärke, 5 Pfd. Mt. 1.20,

**Ia. Freiburger Weizenstärke**, 5 Pfd. Mt. 1.10,

**Bleichsoda**, **Borax**, **Glanzstärke**, **Blau**,

**cryst. Soda**, 10 Pfd. für 60 Pf., **Pottasche** 10 Pfd. 75 Pf.

### Friedrich Kammel.

### Vorzüglihe 6-Pfennig-Cigarren:

**Distinguida**, leicht,

**Costa Rica**, leicht,

**Maatschappy**, mittel,

**Commercio**, kräftig.

empfecht

### Rob. Schönfeld.

### Jos. Ringel's Weinhaus,

Mertelsdorf in Böhmen, Station Friedland.

Dem geehrten Publikum zur gef. Anzeige, daß ich obiges Weinhaus pachtweise übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, den an mich gestellten Anforderungen in jeder Beziehung zur Zufriedenheit nachzukommen und empfehle mich Hochachtungsvoll

### R. Heinze, früher Bad Gudowa.

### Dom. Christinenhof

offert:

### Speise-Kartoffeln

zum Preise von 3 Mt. 50 Pf.,

### Saat-Kartoffeln

zum Preise von 3 Mt. 50 Pf.,

### Futter-Kartoffeln

zum Preise von 2 Markt und

2 Mt. 50 Pf.

pro Sack à 150 Pfund netto.

**Sophas** empfiehlt zu billigen

Preisen, desgleichen

ein gebrauchtes **Baden-Sopha**.

**P. Klose**, Tapezierer,

Freiburgerstraße 5.

### Meinen halbgedeckten

### Spazierwagen,

starker Zweispänner, dreißig, bin ich

Willens billig zu verkaufen.

### L. Juliusburger,

Gottesberg.

! Nur Hohstraße 9 !

kauf man am billigsten und besten

Damengamaschen u. Promenaden-

Schuhe in Zeug und Leder, Klei-

dungsstücke, Stiefeln, gute Uhren

und verschiedene Möbel u. dergl. bei

### Dirich.

Das werden auch dergl. Sachen gekauft.

### 3 große Garten-Laternen

sind billig zu verkaufen

**Charlottenbr. Straße Nr. 4.**

### Ditsee-Lachs,

auf's Beste marinirt in Gelee, größte

Delikatess in Fischen, versendet das

ca. 10 Pfund-Faß zu 8 Markt franco

Postnachnahme **P. Brotzen**,

**Croeslin a/Ditsee**, R.-B. Stralsund.

### Einem, auch zwei tüchtige

### Schlosser-Gesellen,

nur auf Bauarbeit, suche zum baldigen

Antritt. **A. Heinhold**,

Schlossermeister in **Gottesberg**.

Auch kann ein gesunder, kräftiger

Knabe von rechtschaffenen Eltern

bald bei mir in die Lehre treten.

Der Obige.

Ein Haushälter, geb. Kavallerist,

mit jeder Arbeit vertraut, sucht

Stellung in einem Hotel oder Gast-

hof. Offerten unter **A. E.** in die

Exped. d. Bl. erbeten.

1 kräft. Knaben sucht als Lehrling

**H. Wehner**, Tischlermstr., Hohlstr.

Tüchtige Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

**E. Schuch** in Weisstein.

Tüchtige Schneidergesellen

sucht **Albrecht** in Weisstein.

Ein Schneidergeselle findet dauernde

Beschäftigung bei

**A. Bogner** in Weisstein.

2 Klempnergesellen sucht

**G. Simon** in Altwasser.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe kann

sofort antreten bei

**Gottesberg. F. Goorsch**, Heilbdiener.

Einem Tischler-Gesellen sucht

**A. Wagner** in Seitendorf.

Ein Schuhmachergeselle kann in

Arbeit treten bei

**Brühl** in Neuzendorf.

Ein Lehrling und ein tüchtiger

Schuhmachergeselle können sofort

eintreten bei **Adolph Urban**,

Schuhmachermstr. in Görbersdorf.

Ein zuverlässiger Haushälter

kann eintreten bei **O. Fleischer**.

Ein Mädchen, welches das

Schneidern

erlernen will, kann sich melden bei

Frau **Franke**, Mühlenstr. 18, 3 Tr.

Ein zuverlässiges Dienstmädchen,

welches die Hausarbeit u. Wäsche

gründlich versteht, wird per Johann

in ein Pfarrhaus auf dem Lande

gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Mädchen, welche das Schneidern

gründlich erlernen wollen, könn-

nen sich melden bei Frau **Heinrich**,

Freiburgerstraße 17.

Im Kindergarten werden noch

3 Zöglinge aufgenommen.

3 Stuben und Küche sind Johann

zu beziehen **Muenstraße 2.**

Stallung und Wagenremise zu

vermiehen bei

**I. Blümel** in Salzbrunn.

**D. R.-Fechtschule 29. 4.**

**85. Waldschänke Neuhain.**

Einem geehrten Publikum mache

ich hiermit bekannt, daß die

**Gondelfahrt**

auf dem Dienerteiche eröffnet ist.

**Monser.**

**Kaufers Gasthof** in **Conradthal**.

Donnerstag:

**Großer Kaffee u. haus-**

**badener Kuchen,**

wozu ergebenst einladet **H. Kaufers**



# Hampel & Ludwig, Gartenstraße 23. Sonnen-Schirme,

die größte Auswahl  
vom einfachsten bis elegantesten Genre.

## Tricot-Tailen

in allen Ausführungen  
von 4 Mk. 50 Pf. bis 15 Mk. sind in  
neuen Sendungen wieder eingetroffen.

Neu und sehr kleidsam sind:  
Tricot-Tailen mit Spitzenbesatz.

## Gardinen.

Engl. Tüll-Gardinen weiß u. ecru  
mit Band-Einfassung in neuen  
effectvollen Mustern.

Zwirn-Gardinen und Schweizer  
Tüll-Gardinen in größter Auswahl  
zu angemessenen niedrigen Preisen.

# Hampel & Ludwig, Gartenstraße 23, en gros & en détail.

**Jeder Landwirth,** der sich vor Futtermangel  
schützen will, mache einen  
Anbauversuch mit

### I. Bokhara-Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male  
zu beheben, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er  
offenes Wetter eintritt, gefäet, giebt er im ersten Jahre 3-4, im  
5-6 Schnitt. Unter Gerste und Hafer gefäet, mit letzterem zu-  
geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch seines großen  
Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkuhe und Schafvieh zu  
empfehlen. Bollsaaat per Morgen 12 Pfund, mit Gemenge 6 Pfund. Das  
Pfund Samen, ächte Originalsaaat, kostet 3 Mark. Unter 1 Pfund wird  
nicht abgegeben.

### II. Engl. Riesen-Futtermüben.

Diese Futtermüben, die extrareichsten aller bisher bekannten, be-  
dürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben aus-  
gewachsen 1-3 Fuß im Umfang und sind 5-10, ja bis 15 Pfd. schwer.  
Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in die ersten Tage  
des August. Bestere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht ab-  
geerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt  
gebauet werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum  
hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund  
Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens  
bezogene Originalsaaat, kostet 6 Mark, Mittelsorte 4 Mark. Unter 1/2 Pfund  
wird nicht abgegeben.

### III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgeaderten Boden 18-22 Pfd. schwer.  
Das Pfund kostet 1 Mk. 50 Pf. Kulturangewiesung füge jedem Auf-  
trage gratis bei.

### Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

## Besten Steinkohlen-Theer

offerirt in Originalgebinden pro 50 Kgr. mit 3 Mk. 20 Pf.  
gegen Netto-Casse die

### Emilienhütte zu Weisstein.



**Zur Barterzeugung**  
ist das einzig sicherste u. reellste Mittel

**Paul Bose's**  
**Original-Mustaches-Balsam**

Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen.  
Für die Haut völlig unschädlich. Beste  
werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nach-  
nahme. Per Dose Mk. 2.50, halbe Dose Mk. 1.50.  
Zu haben bei Herren **Falkenberg & Raschkow**.



Ein Knabe, welcher Fleischer ler-  
nen will, kann bald eintreten beim  
Fleischermeister **Heinrich**  
in Dittmannsdorf.

Auf ein gutgelegenes Ader-Grund-  
stück werden 400 Thlr.  
zur ersten Stelle sofort gesucht. Von  
wem? sagt die Exped. d. Bl.

Als **Damenschneiderin**  
empfiehlt sich **B. Deuse**,  
Charlottenbrunnerstraße Nr. 14.  
Mädchen, welche das Schneidern  
erlernen wollen, können sich melden.

### Elegante Sopha's

billig und dauerhaft, sind stets auf  
Lager, Sophabezüge u. Matten-  
Dressis bester Qualität liegen zur  
gefälligen Ansicht bei

**W. Wittwer**,  
Sattler und Tapezierer,  
Waldenburg, zur Stadtmühle.

### Strohüte,

garnirt und ungarnt,  
empfiehlt

**Ferd. Kretschmer**,  
Strohhutfabrik u. Putzgeschäft,  
Markt, Friedländerstr.-Ecke.

**Dr. E. Weber's**  
**Alpenkräuterthee**  
ist nur allein ächt zu haben bei  
**Hermann Asch**  
in Ober-Waldenburg.

### Kräuter-Heringe

in picanter Sauce,  
jezt 4 Stück 15 Pfg., bei

**Hermann Gerlach**.

### Haide-Scheiben-Honig,

Pfd. 75 Pf., zweite Waare 55 Pf.,  
Beehonig 50 Pf., Seim- (Speise-)  
Honig Pfd. 40 Pf., Futter-Honig  
gestampft 40 Pf., in Scheiben 50 Pf.,  
täglich frisch. Bienenwachs, Post-  
collé gegen Nachnahme, en gros bil-  
liger. Nichtpassendes nehme umgehend  
franco zurück.

Soltau, Lüneburger Haide.  
**E. Dransfeld's** Imkerien.

### Futtermüben-Samen

(große gelbe Klumpen)  
empfiehlt

**Ernst Schubert**.

### Weine

garantirt naturrein, 8ler Weiss- à  
50, 78er Weiss- à 65 und 80 Pf.,  
ital. Rothwein à 85 Pf. per Lt. in  
35 Lt.-Fässern gegen Nachnahme,  
fl. rhein. Champagner à Mk. 185,  
Portwein, Sherry, Madeira, Malaga  
à Mk. 180 per Flasche.  
**I. Schmalgrund, Dettelbach (Bayern)**.

### Wichtig für Viehbesitzer.

Berühmte vorzügliches Mittel gegen  
Kolik der Pferde, à Fl. 3 Mk.,  
ferner gegen Dickwunden (Trommel-  
sucht) der Kühe, à Fl. 3 Mk., ge-  
gen Einsendung oder Nachnahme des  
Betrages. Apotheker **A. Marchand**,  
Dresden.

### 800 Ctr. Kartoffeln

(Florball), à Ctr. Mk. 1.80,  
verkauft **W. Haase**  
in Ober-Salzbrunn.

### D. Schumacher's Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell,  
sicher, dauernd - ohne Berufs-  
störung - unter Garantie,  
brieflich alle Arten (auch die  
schwersten und verzweifeltsten  
Fälle) von Haut- u. Geschlechts-  
krankheiten etc. nach eigener  
selbsterfundener, stets bewährter  
Methode ohne Quecksilber, Jod  
oder anderes Gift, speciell  
Flechten, Wunden, Geschwüre,  
**Schwächestände,**

### Schwächestände,

Nervenschwäche, Bleichsucht,  
Magenleiden, Rheuma, Band-  
wurm in 1 Stunde; für den vollen  
Erfolg der Curen leiste Garantie.  
Meine Heilmethode 40.  
Brosch. reich 60.  
illustr. Auflage versende für 50 Pfg.  
Kreuzband, in Couvert 70 Pfg.,  
und sollte keiner versäumen,  
sich dieselbe anzuschaffen.  
**D. Schumacher**,  
Hannover, Schillerstrasse.

Ein Lehrling, kann sich melden.  
**H. Schüller**, Stubenmal.

Einem Kaufburschen sucht  
Bädermstr. **Krause**, Dittersbach.

**Ausverkauf**

sämtlicher übernommenen Porzellan-Waaren  
zu den billigsten Preisen.

**Adolf Heheisel's**  
Porzellan-Malerei und Handlung,  
vormals **G. Barthel**, Bäderstraße 5.

**Patente in fast allen Staaten.**  
**Oehler's Saalglättemittel**  
für jede Tanzfläche.  
Prämiirt **Teplitzer Ausstellung 1884.**

Anerkannt vorzüglichstes Fabrikat zum Glätten, Glänzend-  
machen der Tanzsäle. Billigster Ersatz für alle Concurrnzmittel.

### Fussbodenwische

in Gelb, Gelbbrauner, Brauner, Silbergrauer und Naturfarbe wird von  
allen Seiten als der billigste, haltbarste practischste und eleganteste  
Fussbodenanstrich bezeichnet.

**Vorteile:** 1) Vollständig streichfertig; 2) Anwendbar durch  
Jedermann; 3) in einer Stunde trocknend; 4) das mühevollte Bürsten  
überflüssig, da ein prachtvoller Glanz schon durch einmaliges leichtes  
Abreiben mittelst eines Wolllappens oder Bürste zum Vorschein  
kommt; 5) das Holz nährend; 6) auf Parquet und gestrichene  
Zimmer empfiehlt sich naturfarbige, auf ungestrichene und abge-  
nutzte gestrichene Zimmer farbige Wische und wird gebeten, bei  
Bestellung die Farbe zu bestimmen.

Preis per Kilo Dose Mk. 3.- ab Meerane. Gebrauchs-Anwei-  
sungen sende bereitwilligst.

Meerane, **Oswald Oehler**, Wien I. u. X.  
in Sachsen. **Fabriken chemischer Artikel.**

Niederlage bei Herrn **Gustav Metzig**, Waldenburg i. Schl.

Warum den Blick in die Ferne schweifen, siehe das  
Gute liegt so nahe!

### Dachpappen und Holzcement

liefert die  
**Emilienhütte in Weisstein**

zu wirklichen Fabrikpreisen besser und billiger  
wie irgend eine andere Fabrik; die Fabrikate derselben sind ebenfalls  
geprüft und mit der silbernen Medaille prämiirt, haben noch den Vortheil  
daß sie nicht durch 20 pCt. des Werthes durch Eisenbahnfracht vertheuert sind

### Von natürlichen Mineralbrunnen

1885er Füllung sind direct von den Quellen eingetroffen:

Biliner, Hunyadi Janos, Eger, Emsor, Karlsbader, Kissinger,  
Marienbader, Selter, Salzbrunn, Wildunger und officinen  
wir solche zu billigsten Preisen.

### Falkenberg & Raschkow,

Droguen-, Chemicalien- u. Farbenhandlung.

### Zur Pflege von Mund und Zähnen,

zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung von Mund- und Tabak-  
geruch, Zahnweinstein, Zahnschmerzen, zur Sistirung der Zahnfäule  
(Caries) und um den Zähnen blendende Weisse und dem Mund lieb-  
liche Frische zu verleihen, ist unübertroffen die renommirte

### Aromatische Zahnpasta

aus der Königl. Bayrischen Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D.**  
**Wunderlich** zu Nürnberg (prämiirt B. Landes-Ausstellung 1882).  
Allein-Verkauf à 50 Pf. in Waldenburg bei Herren **Falkenberg**  
& **Raschkow**, Freiburger Strasse.

### Lungen- und Halskranke,

**Schwindsüchtige, Asthmalidende,**

werden auf die Medicinal-Pflanze „Herba Homeriana“  
aufmerksam gemacht. Dieses von bedeutenden  
Aerzten gegen jene Leiden erprobte Mittel ist allein  
echt zu beziehen durch das **Special-Dépôt** von

**A. Wolffsky, Berlin N.,**  
**Weissenburgerstrasse 79.**

Daselbst ist auch die Brochüre über die Heilwirkung und Anwendung  
der Medicinal-Pflanze „Herba Homeriana“ kostenlos zu beziehen.  
Ein Packet à 60 Gramm für 2 Tage kostet Mk. 1.20.

Ich warne namentlich vor Ankauf der von **I. Kirchhöfer**  
und **E. Weidemann** gefälschten „Homeriana.“  
**Paolo Homero**, Entdecker und Zubereiter der „Herba Homeriana.“

### Prehn's, Leipzig, Sandmandelkleie.

Von allen Organen das Wichtigste ist die Haut, sie bedarf  
der grössten Aufmerksamkeit. Die Poren sollen offen und  
in Thätigkeit gehalten werden, damit der Körper leicht die  
schlechten Stoffe ausscheidet. Das grossartigste Hilfsmittel um die  
Poren zu öffnen und gründlich zu reinigen ist die **Prehn'sche** Sand-  
mandelkleie. Dieselbe beseitigt Mitesser, Finnen, Sommersprossen,  
Pickeln etc. Der Director, vereidete Sachverständige und Che-  
miker im Analitisch-Chemischen Laboratorium zu Breslau spricht  
sich sehr lobend über diese Sandmandelkleie aus und empfiehlt  
solche Jedermann aufs angelegentlichste. Büchse 60 g u. 1 Mk bei

**R. Bock** und **Paul Schieritz** in Waldenburg.

1500 Mark werden auf ein  
sicheres Grundstück gesucht.

Ein möblirtes Zimmer, vorn-  
heraus, ist zum 1. Mai zu ver-  
mieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.